

Felix Butschek*)

Sozialquote erreicht einen neuen Höchstwert

Die Entwicklung der Ausgaben für soziale Sicherheit 1993

Die Sozialquote nimmt seit den fünfziger Jahren im Trend stetig zu. Kurzfristig schwankt sie antizyklisch; wenn man diesen Einfluß ausschaltet – am einfachsten indem man die Konjunkturerstwerte verbindet – ergibt sich eine deutliche Aufwärtsentwicklung. Dies wurde auch im vergangenen Jahr sichtbar.

Wie im WIFO-Bericht des Vorjahres vorausgesagt (WIFO-Monatsberichte, 1993, 66(12)), nahmen die Ausgaben für soziale Sicherheit 1993 weiter überproportional zu, sodaß der Anteil am Brutto-Inlandsprodukt, welcher für diese Zwecke aufgewandt wurde, abermals stieg und bereits 29,2% erreichte. Insgesamt wurden 616,2 Mrd. S ausgegeben, um 6,7% mehr als im Jahr zuvor. Zwar bedeutet das einen Rückgang des Ausgabenanstiegs gegenüber 1992 (+10,0%); da jedoch auch das nominelle BIP mit +3,6% viel langsamer wuchs als im Vorjahr, ergab sich ein neuerlicher Anstieg der Sozialquote.

Ein überproportionaler Zuwachs der Sozialausgaben war 1993 schon aufgrund ihrer antizyklischen Entwicklung zu erwarten gewesen: In Rezessionsphasen stagniert oder sinkt die Beschäftigung, und die Arbeitslosigkeit steigt – mit anderen Worten: die Zahl der Leistungsempfänger erhöht sich. Das war auch 1993 der Fall, weil die Zahl der Beschäftigten stagnierte und jene der Bezieher von Arbeitslosenunterstützung und Notstandshilfe um 27 600 oder 16,0% zunahm. Überdies wurden allerdings neue Sozialleistungen eingeführt, wie etwa das Pflegegeld mit 1. Juli 1993.

Internationale Daten liegen nur für das vorletzte Jahr auf Basis der EU-Statistik (Eurostat) vor und sind auch nicht präzise vergleichbar. Sie ermöglichen jedoch die Einschätzung von Größenordnungen und deren – kurzfristiger – Entwicklung. Hierbei zeigt sich, daß die Sozialquote in Österreich 1992 ähnlich wie 1991 mit 28,4% über dem EU-Durchschnitt von 27,1% lag. Sie wird nach wie vor deutlich von den Niederlanden (33,0%), Dänemark (31,4%) und Frankreich (29,2%) übertroffen und ist schon um 1 Prozentpunkt höher als in Deutschland und Großbritannien. Die internationale Position Österreichs scheint sich also 1992 nicht geändert zu haben.

Angesichts der oben zitierten Konjunkturabhängigkeit der Sozialausgaben überrascht es nicht, daß der Aufwand für

Kräftiger Zuwachs von Arbeitslosenunterstützung und Notstandshilfe

Angesichts der oben zitierten Konjunkturabhängigkeit der Sozialausgaben überrascht es nicht, daß der Aufwand für

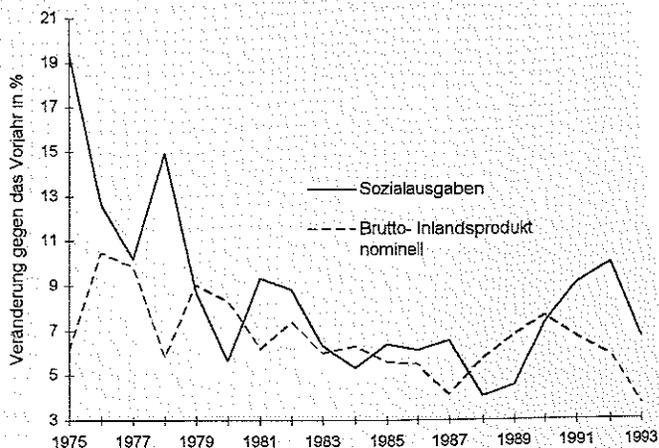
Entwicklung der Sozialquote

Übersicht 1

| | Sozialausgaben | | Sozialquote |
|--------------------|----------------|------------------------------------|----------------------------------|
| | Mill. S | Veränderung gegen das Vorjahr in % | In % des Brutto-Inlandsproduktes |
| 1983 | 325.480 | + 6,3 | 27,1 |
| 1984 | 342.796 | + 5,3 | 26,8 |
| 1985 | 364.603 | + 6,4 | 27,0 |
| 1986 | 386.909 | + 6,1 | 27,2 |
| 1987 | 412.255 | + 6,6 | 27,8 |
| 1988 | 428.903 | + 4,0 | 27,4 |
| 1989 | 448.320 | + 4,5 | 26,8 |
| 1990 | 481.316 | + 7,4 | 26,7 |
| 1991 | 525.147 | + 9,1 | 27,3 |
| 1992 | 577.717 | + 10,0 | 28,4 |
| 1993 ¹⁾ | 616.195 | + 6,7 | 29,2 |

Q: Eigene Berechnungen — ¹⁾ Vorläufige Werte

Die Sozialausgaben im Konjunkturverlauf *Abbildung 1*



¹⁾ Die Aufbereitung der statistischen Daten betreute Brigitte Schütz

Sozialquote in der EU und in Österreich Übersicht 2
1992

| | Sozialquote in % des Brutto-Inlandsproduktes |
|----------------|--|
| Belgien | 27,8 |
| Dänemark | 31,4 |
| Deutschland | 27,3 |
| Frankreich | 29,2 |
| Großbritannien | 27,2 |
| Irland | 21,6 |
| Italien | 25,6 |
| Luxemburg | 28,0 |
| Niederlande | 33,0 |
| Portugal | 17,6 |
| Spanien | 22,5 |
| EU insgesamt | 27,1 |
| Österreich | 28,4 |
| Q: Eurostat | |

Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz weitaus am stärksten gestiegen ist. Allerdings erklärt sich die Ausgabensteigerung in diesem Bereich nicht allein durch Zahlungen im Rahmen der Arbeitslosenunterstützung und Notstandshilfe, sondern auch dadurch, daß die Arbeitslosenversicherung die Hälfte der Kosten des zweiten Karenzurlaubsjahres¹⁾ zu tragen hat. Von den Gesamtausgaben der Arbeitsmarktverwaltung von 40,2 Mrd. S entfielen 14,9 Mrd S (+22,3%) auf Arbeitslosengeld, 6,1 Mrd S (+23,2%) auf Notstandshilfe und 9,5 Mrd S (19,7%) auf Karenzurlaubsgeld.

Die Aufwendungen des Bundes für Familienleistungen im Ausmaß von 53,2 Mrd. S expandierten mit +6,4% weitaus schwächer als 1992 (13,8%). Diese Verringerung des Ausgabenzuwachses resultiert aber nur aus zeitlichen Verschiebungen in der Zahlung an die Arbeitslosenversicherung für das zweite Karenzurlaubsjahr. Die Aufwendungen des Bundes für die Pensionen seiner Beamten (53,5 Mrd S) erhöhten sich mit +6,8% etwa im gleichen Ausmaß wie im Jahr zuvor. Einen explosiven Zuwachs erlebte jedoch der Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung (66,3 Mrd. S), dessen Steigerungsrate sich mit 12,8% gegenüber 1992 (2,3%) vervielfachte. Diese außergewöhnlich starke Zunahme geht jedoch auf die eingangs erwähnte Einführung des Pflegegeldes zurück. Zwar hatte auch bisher der Bund die Kosten des Hilflosenzuschusses getragen, doch gehen jene des ab Mitte 1993 an seine Stelle getretenen Pflegegeldes weit darüber hinaus. Der Aufwand für Hilflosenzuschuß bzw. Pflegegeld expandierte um fast die Hälfte auf 12,1 Mrd. S. Dagegen nahm der reine Beitrag zur Pensionsversicherung (44,0 Mrd. S) um 6,1%, die Ausgleichszulagensätze (10,2 Mrd. S) um 10,9% zu. Letztere wurden durch Gesetz über den Anpassungsfaktor hinaus erhöht.

Ohne Hilflosenzuschuß und Pflegegeld deckte der Bundeszuschuß 23,3% des Aufwandes der Pensionsversicherungen. Damit war er um 0,9 Prozentpunkte höher als 1992. Auch für den eigenen Pensionsaufwand hat der Bund faktisch einen solchen Zuschuß zu leisten. Rechnet man zu den Pensionsbeiträgen der Beamten in

Sozialausgaben des Bundes Übersicht 3

| | Arbeitslosenversicherung | Familienbeihilfen (i. w. S.) | Pensionen des Bundes | Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung ²⁾ | Insgesamt |
|------|---|------------------------------|----------------------|---|-----------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | |
| 1983 | +21,1 | + 0,8 | + 5,3 | +30,4 | + 12,8 |
| 1984 | + 7,1 | - 2,4 | + 6,1 | + 3,7 | + 2,9 |
| 1985 | + 7,4 | + 4,7 | + 7,5 | + 3,5 | + 5,3 |
| 1986 | + 9,5 | + 2,1 | + 5,6 | + 7,0 | + 5,5 |
| 1987 | +12,4 | + 8,2 | + 5,3 | +14,7 | +10,2 |
| 1988 | + 1,3 | + 0,6 | + 3,9 | + 4,1 | + 2,8 |
| 1989 | - 0,5 | - 0,7 | + 6,1 | + 2,8 | + 2,3 |
| 1990 | +14,5 | + 8,2 | + 6,2 | - 5,0 | + 3,6 |
| 1991 | +23,3 | + 4,9 | + 8,7 | + 9,6 | + 9,8 |
| 1992 | +27,8 | +13,8 | + 6,6 | + 2,3 | +10,0 |
| 1993 | +27,6 | + 6,4 | + 6,6 | +12,8 | +12,0 |
| | Anteile an den Gesamtausgaben des Bundes in % | | | | |
| 1993 | 5,7 | 7,6 | 7,6 | 9,5 | 30,5 |

Q: Bundesrechnungsabschluß. — ¹⁾ Ausgaben des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen — ²⁾ Einschließlich Pflegegeld

der Hoheitsverwaltung einen fiktiven Dienstgeberanteil von 12,55% der Einkommen wie im ASVG hinzu, so ergibt sich ein Betrag von 11,4 Mrd S. Der Pensionsaufwand erreicht jedoch 26,8 Mrd. S; die Differenz beträgt 15,4 Mrd S, sodaß sich ein „Bundesbeitrag“ von 57,5% ergibt.

Insgesamt wandte der Bund 1993 mit 213 Mrd S schon fast ein Drittel seiner Gesamtausgaben für soziale Sicherheit auf

Geringere Ausgabensteigerungen in der Sozialversicherung

Im Vergleich zu den Sozialausgaben des Bundes fiel die Ausgabensteigerung in der Sozialversicherung geringer aus. Insgesamt erhöhte die Sozialversicherung ihre Ausgaben – ohne Zahlungen zwischen Versicherungsträgern – um 4,7% auf 330,7 Mrd S. In allen ihren Zweigen blieb der Ausgabenzuwachs deutlich unter jenem des vorangegangenen Jahres, in der Unfallversicherung ergab sich sogar ein Ausgabentrückgang.

Die stärkste Ausgabenzunahme wies (wie 1992) die Krankenversicherung mit 7,6% aus, wobei die Steigerungen über Leistungskategorien außerordentlich stark streuten. Die größte Expansion findet sich in den neueren Leistungen, wie medizinische Hauskrankenpflege, Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung sowie medizinische Rehabilitation und schließlich Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung, doch sind diese vom Betrag her unbedeutend.

Überproportional wuchsen jedoch auch die Aufwendungen in traditionellen Kategorien mit beträchtlichem Gewicht, wie Zahnbehandlung und Zahnersatz sowie ärztliche Hilfe. Unterdurchschnittlich stiegen die Kosten der größten Ausgabenposition, der Anstaltspflege. Diese Entwicklung geht auf geringere Zahlungen an den

¹⁾ Die andere Hälfte trägt der Familienlastenausgleichsfonds

Ausgaben der Sozialversicherung

Übersicht 4

| | Krankenversicherung | Unfallversicherung | Pensionsversicherung der | | Gesamtausgaben der Sozialversicherung ¹⁾ |
|------------------------------------|---------------------|--------------------|-------------------------------|---------------|---|
| | | | Unselbständigen ¹⁾ | Selbständigen | |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| 1983 | + 6,6 | - 4,0 | + 8,8 | + 6,9 | + 7,4 |
| 1984 | + 5,5 | + 2,7 | + 7,1 | + 6,6 | + 6,4 |
| 1985 | + 5,2 | + 9,6 | + 8,9 | + 5,7 | + 7,5 |
| 1986 | + 8,3 | + 6,8 | + 7,0 | + 6,0 | + 6,5 |
| 1987 | + 6,2 | + 7,1 | + 6,6 | + 6,3 | + 6,1 |
| 1988 | + 7,7 | - 13,5 | + 4,3 | + 3,3 | + 4,8 |
| 1989 | + 5,9 | + 4,4 | + 5,5 | + 5,0 | + 5,3 |
| 1990 | + 6,8 | + 6,3 | + 6,7 | + 8,0 | + 7,1 |
| 1991 | + 10,0 | + 20,6 | + 7,7 | + 8,2 | + 8,9 |
| 1992 | + 15,5 | + 8,0 | + 6,1 | + 6,7 | + 8,9 |
| 1993 ²⁾ | + 7,6 | - 7,9 | + 4,2 | + 3,6 | + 4,7 |

| Mill S | | | | | |
|--------------------|---------|--------|---------|--------|---------|
| 1992 | 93 267 | 11 886 | 173 969 | 36 730 | 315 852 |
| 1993 ²⁾ | 100 382 | 10 948 | 181 263 | 38 070 | 330 663 |

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Ohne Transferzahlungen zwischen Versicherungsträgern — ²⁾ Vorläufige Werte

Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds (KRAZAF) zurück

Die Ausgaben der Unfallversicherung reduzierten sich sogar um 7,9%. Die Gebarung dieses Versicherungszweiges sowie deren Veränderung wird in hohem Maße von – gesetzlich von Fall zu Fall fixierten – Zahlungen an andere Versicherungsträger bestimmt. 1992 wurde die Unfallversicherung dazu verhalten, 1,5 Mrd. S an den Ausgleichsfonds der Pensionsversicherungsträger zu leisten. Da für 1993 eine solche Zahlung nicht vorgesehen war, ergab sich ein Ausgabenrückgang.

Geringe Pensionserhöhungen

Die Aufwandssteigerung der Pensionsversicherung blieb auch 1993 in engen Grenzen: In der Unselbständigenversicherung machte sie 4,2% aus, für die Selbständigen 3,6%.

Die Beitragseinnahmen der Pensionsversicherung reichen bei weitem nicht aus, um deren Kosten zu decken. In der gesetzlichen Pensionsversicherung leistet der Bund daher einen beträchtlichen Zuschuß. Dasselbe gilt aber für die Pensionen des Bundes, die einen weit höheren – rechnerischen – Beitrag benötigen.

– der letztere Wert entspricht genau der Zunahme des nominellen BIP. Dieses relativ mäßige Ausgabenwachstum verdient auch deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil die Zahl der Pensionen der Unselbständigen um 1,0% jene der Selbständigen um 1,5% zugenommen hat. Da zugleich die Beschäftigung konjunkturbedingt stagnierte, verschlechterte sich die Relation von Pensionisten zu Versicherten deutlich. Auf 1 000 unselbständige Pensionsversicherte entfielen 552 Pensionsbezieher. Anders verlief die Entwicklung in der Pensionsversicherung der Selbständigen, dort freilich nur, weil nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz der Versicherungskreis mit 1. Jänner 1992

Pensionsbelastung

Übersicht 5

Pensionsbezieher je 1.000 Pensionsversicherte

| | Unselbständige | Selbständige | Insgesamt |
|------|----------------|--------------|-----------|
| 1983 | 524 | 825 | 566 |
| 1984 | 534 | 836 | 576 |
| 1985 | 543 | 853 | 585 |
| 1986 | 549 | 863 | 591 |
| 1987 | 555 | 872 | 598 |
| 1988 | 561 | 854 | 601 |
| 1989 | 558 | 860 | 598 |
| 1990 | 549 | 861 | 590 |
| 1991 | 543 | 871 | 585 |
| 1992 | 544 | 828 | 582 |
| 1993 | 552 | 799 | 586 |

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

ausgeweitet worden war. Dennoch blieb sie weit über der Relation der Unselbständigen (799).

Ein wesentlicher Grund für die gedämpfte, dem Wachstum des BIP entsprechende Ausgabensteigerung liegt in der mäßigen Erhöhung der Pensionen. Der Anpassungsfaktor lag mit 4,0% nicht viel höher als das nominelle Wachstum des BIP von 3,6%. Struktureffekte dürften 1993 kostensenkend gewirkt haben: So hat sich beispielsweise die Durchschnittspension in der Pensionsversicherung der Arbeiter überhaupt nicht erhöht, wie sich denn insgesamt die Relation von Durchschnittspensionen zu durchschnittlicher Beitragsgrundlage seit 1992 verringert.

An der Pensionsstruktur verdient hervorgehoben zu werden, daß fast doppelt so viele Pensionen an Frauen ausbezahlt werden wie an Männer (Dezember 1993 1,116.800 zu 655.300). Dieses Verhältnis resultiert zunächst aus der Zahl der Witwenpensionen (451.900), aber auch daraus, daß Frauen die Alterspension in der Regel länger beziehen. Das ergibt sich aus dem früheren Pensionsantritt und aus der höheren Lebenserwartung.

Die Veränderung der Pensionskategorien weist oft kurzfristige Schwankungen auf. So zeigten 1993 die Alterspensionen sowohl der Unselbständigen als auch der Selbständigen den stärksten Zuwachs. Allerdings nahm auch die Invaliditätspensionen weiter kräftig zu. Nur die Zahl der niedrigen Pensionen, wie jener an Witwen und Waisen, stagniert bzw. geht zurück.

Entwicklung der Pensionen

Übersicht 6

| | 1980/1990 | 1993 | 1993 |
|---------------------|----------------------------|------------------------------------|----------|
| | Jährliche Veränderung in % | Veränderung gegen das Vorjahr in % | In 1 000 |
| Pensionen an | | | |
| Unselbständige | + 1,6 | + 1,0 | 1 436 |
| Alter | + 2,4 | + 1,6 | 694 |
| Invalidität | + 2,3 | + 1,2 | 314 |
| Witwen Witwer | + 0,5 | + 0,1 | 385 |
| Waisen | - 2,5 | - 2,9 | 43 |
| Selbständige | | | |
| Alter | + 0,6 | + 1,5 | 336 |
| Invalidität | - 0,6 | + 2,8 | 142 |
| Witwen Witwer | + 3,5 | + 1,8 | 91 |
| Waisen | + 0,9 | - 0,3 | 93 |
| Waisen | - 4,0 | - 2,9 | 9 |

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Stand im Dezember

1994 wäre eine Stabilisierung der Sozialquote zu erwarten. In diesem Jahr hat sich der Konjunkturaufschwung durchgesetzt. Die Zahl der Beschäftigten ist voraus-

des Bundes für Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung sollten also langsamer zunehmen. Die expansiven Effekte des zweiten Karenzurlaubsjahres müßten abgeklungen sein. Auch in der Pensionsversicherung sind keine außergewöhnlichen Entwicklungen zu erwarten. Dies gilt allerdings nicht für das Pflegegeld, da dieses 1993 erst zur Jahresmitte eingeführt wurde und sich somit erst 1994 voll auswirkt; doch sollten einander die expansiven und restriktiven Einflüsse kompensieren, so daß die Sozialquote in diesem Jahr leicht zurückgehen könnte.

Kurzfristige Stabilisierung der Sozialquote

sichtlich um rund 20.000 höher und jene der Arbeitslosen um 8.000 niedriger als im Vorjahr. Die Aufwendungen

BTZ
BILD TEXT
ZENTRUM
KORNEUBURG
GES.M.B.H.

Nur 20 Autominuten von der Bundeshauptstadt Wien entfernt. Das BTZ ist ein junges Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der renommierten Druckerei Ueberreuter.

Alle herkömmlichen Satz- und Reproduktionen in allen Druckarten über Prospekt, Schulbücher bis zu schwierigsten Sachbüchern und Tabellenwerken.

Eine Spezialität des BTZ ist die Übernahme von begebenen Texten nicht in Form eines Manuskriptes auf unterschiedliche Disketten, Magnetbänder (5 1/4", 3 1/2", 3 1/8" bpi).

Dadurch können Preise für Broschüren wesentlich gesenkt werden. Vor allem mit den Originaldaten des Kunden.

Wir sind in Korneuburg, im Herzen Niederösterreichs, nur 20 Autominuten vom Zentrum der Bundeshauptstadt Wien entfernt. Das BTZ ist ein junges Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der renommierten Druckerei Ueberreuter.

Das BTZ produziert alle herkömmlichen Satz- und Reproduktionen in allen Druckarten über Prospekt, Schulbücher bis zu schwierigsten Sachbüchern und Tabellenwerken.

Eine Spezialität des BTZ ist die Übernahme von begebenen Texten nicht in Form eines Manuskriptes auf unterschiedliche Disketten, Magnetbänder (5 1/4", 3 1/2", 3 1/8" bpi).

Dadurch können Preise für Broschüren wesentlich gesenkt werden. Vor allem mit den Originaldaten des Kunden.

A-2100 Korneuburg Industriestraße 1 Telefon 0 22 62/56 15 Telefax 0 22 62/56 18 Modem 0 22 62/61 930